

## Rufe im Nebel

Rufe, wie aus Nebeln, schallen  
durch die Räume des Realen –  
unverständlich, weit entfernt.  
Doch die Nacht ist übersternt.

Jeden Tag er-scheint die Sonne  
und die Seele sagt: „Verschone  
mich, o Herr, vom Leiden“.  
Doch darüber lässt sich streiten.

Nichts und niemand ist gefährlich!  
Das ist zwar nicht wirklich ehrlich,  
aber furchtbar gut gemeint –  
wie es aussieht, wie es scheint!

Ganz geborgen, in den Kissen,  
will der Mensch nicht alles wissen,  
was um ihn herum geschieht.  
Doch dann kommt „Tatüt-tatüt!“

Fehlalarm? Da war doch nichts!  
Andererseits, nein, angesichts  
unserer Lage auf der Welt...  
ist alles bestens hier bestellt!

Nur die Rufer in den Nebeln  
wollen uns aus Träumen hebeln,  
die so süß sind wie die Hölle!  
Der Kluge tritt stets auf der Stelle!

© Alf Gloker

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)